

## **Goddelsheim, Höringhausen, Korbach**

### **Helene Nachmann**, geb. Haas<sup>1</sup>

geb. 16.2.1890 in Goddelsheim

gest. 25.11.1941 in Fort IX bei Kaunas (Litauen)

#### **Eltern:**

Hermann Haas (1853-1913) und

Bertha, geb. Rapp (1858-1918)

#### **Schwester:**

Rosalie (1898-?)

#### **Ehemann:**

Julius Nachmann aus Polle bei Holzminden (1877-1941)<sup>2</sup>

Eheschließung: 14.6.1920

#### **Wohnung:**

Korbach, Prof.-Bier-Str. 5

### **1914**

Im Januar 1914 zog Bertha Haas mit ihren Töchtern Helene und Rosalie von Goddelsheim nach Korbach.

### **1920**

Helene heiratete und zog zu ihrem Mann nach Holzminden.

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt – wohl in den 30er Jahren – zogen Helene und Julius Nachmann nach Frankfurt.

### **1941**

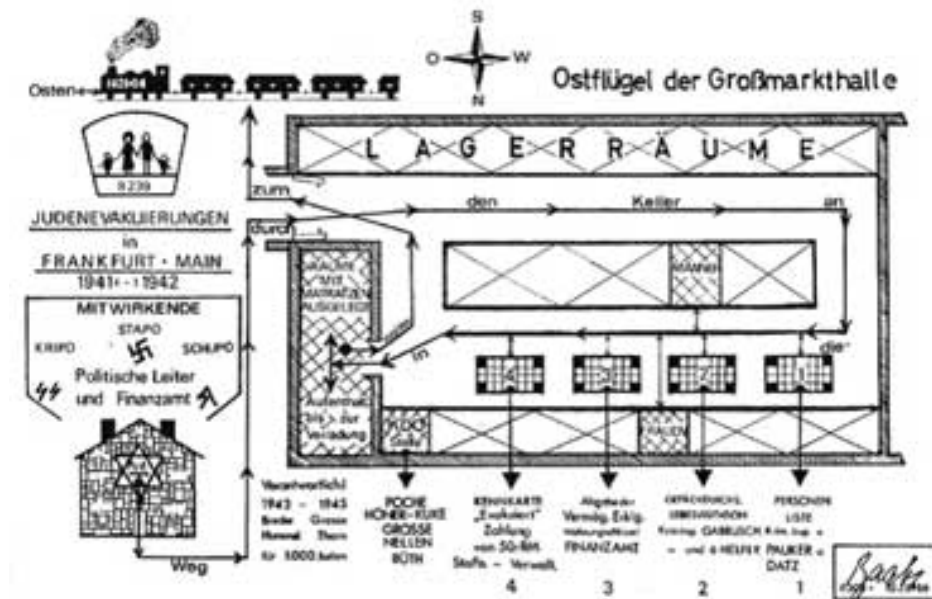
Im November 1941 sollte sie nach Osten deportiert werden. Sammelstelle für die zu deportierenden Juden war die Frankfurter Großmarkthalle am Ostbahnhof.

---

<sup>1</sup> alle nicht anders bezeichneten Informationen: Wilke, S. 106f.

<sup>2</sup> Ehemann, Wohnort Frankfurt, Deportations- und Todesdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; das Bundesarchiv stellt keine verwandtschaftlichen Beziehungen dar; dass Julius der Ehemann von Helene Nachmann ist, wird daraus geschlossen, dass beide denselben Familiennamen haben, dass Nachmanns Vorname mit einem „J“ anfängt und Karl Wilke Helenes Ehemann „J. Nachmann“ nennt, dass Julius Nachmann in Polle bei Holzminden geboren wurde und nach Wilkes Angaben J. Nachmann aus Holzminden kommt und dass beide in Frankfurt wohnen und von dort mit demselben Transport nach Kaunas gebracht werden.

## Goddelsheim, Höringhausen, Korbach



### Abfertigung der Juden zur Deportation 1

Monica Kingreen schildert die Prozedur, die die Juden im Keller der Großmarkthalle über sich ergehen lassen mussten:

„Die mit Wartenummern versehenen Juden mussten unter Bewachung den Keller vom Ostflügel herüber eine breite Rampe betreten, dann wurden sie den etwa 300 m langen Weg vor den Lagerräumen im Süden entlang geführt, sie passierten die Westseite und mussten in Gruppen von 50 Menschen, mit Seilen abgetrennt, warten, um dann an einzelnen Kontrollstationen durchgeschleust zu werden: zuerst durch die Annahmestelle, wo sie in die Liste eingetragen wurden, dann ging es zur Gepäckdurchsuchung mit brutaler Leibesvisitation, danach kam das Finanzamt und verlangte die Abgabe der Vermögensliste sowie der Wertgegenstände mit einem in der Wohnung erstellten Verzeichnis und die Abgabe des Wohnungsschlüssels mit genauem Adressschild, dann mussten die Betroffenen die Lebensmittelkarten hergeben, die Kennkarten wurden „evakuiert“ gestempelt, das Bargeld musste ausgehändigt und zum schluss der Abschluss dieser Kontrollstationen bestätigt werden. Nach diesen Abfertigungen, die sich bis weit in die Nacht hinzogen, wurden die Menschen in einen mit Matratzen ausgelegten Raum im Ostflügel geführt. Im Keller der Großmarkthalle kam es zu schweren Misshandlungen, auch zu Todesfällen.“<sup>3</sup>

Am 22. November 1941 wurde sie von Frankfurt nach Kaunas (Kowno) deportiert und dort am 25. November im Fort IX zusammen mit insgesamt 999 Deportierten aus Frankfurt von Angehörigen der Einsatzgruppe A, die unter dem Kommando des SS-Brigadeführers Dr. Walter Stahlecker stand, bei einer Massenerschießung erschossen. Es gibt keinen Überlebenden dieser Deportation.<sup>4</sup> Die Frankfurter Juden wurden zusammen mit Juden aus

<sup>3</sup> Monica Kingreen, S. 359f.

<sup>4</sup> Quelle: Monica Kingreen in einer E-Mail am 12. Oktober 2006; dass die Erschießung von der Einsatzgruppe A unter Befehl Stahleckers durchgeführt wurde: Website [http://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Fiehler](http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Fiehler) (14.10.06). Das Bild zeigt Fort IX bei Kaunas; Quelle: [www.muziejai.lt/Kaunas/kaunoimages/fortasn3.jpg](http://www.muziejai.lt/Kaunas/kaunoimages/fortasn3.jpg) . (14.10.2006) Monica Kingreen schreibt in ihrem Aufsatz „Gewaltsam verschleppt aus Frankfurt. Die Deportationen der Juden in den Jahren 1941-1945“ (in: Monica Kingreen (Hg.): Nach der Kristallnacht. Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938-1945 – Schriftenreihe des FritzBauer Instituts, Band 17 – Frankfurt, New York 1999): „Der Frankfurter Transport, eigentlich für das Ghetto Riga vorgesehen, musste wegen Aufnahmeschwierigkeiten nach Kaunas im besetzten Litauen umgeleitet werden. ... In Kaunas kamen die Frankfurter wenige Tage nach den Berlinern und den Münchnern an. Sie gingen den sechs Kilometer langen Weg vom Bahnhof durch die Stadt am Rande des jüdischen Ghettos entlang zum Fort IX, auf einem Hügel im Südosten der Stadt gelegen. ... Der große Gebäudekomplex war mit Gefängniszellen und

## Goddelsheim, Höringhausen, Korbach

München und Berlin erschossen. Insgesamt waren es „1159 men, 1600 women and 175 children“.<sup>5</sup>

### Fort IX<sup>6</sup>

Auszug aus dem Bericht des Chefs des Einsatzkommandos 3 der Einsatzgruppe A vom 1. Dezember 1941 über Massenerschießungen in Litauen:<sup>7</sup>

Einsatzkommando 3					
5.11.41	Isadijai	485	Juden, 511	Jüdinn., 539 J.-Kind.	1 535
15.11.41	Ullkowitzi	36	"	48 " 31 "	115
25.11.41	Kaunas-P.IX-	1159	"	1600 " 175 "	2 934
(Ursiedler aus Berlin, München u. Frankfurt a.M.)					

### Hof in Fort IX<sup>8</sup>

### Denkmal bei Fort IX<sup>9</sup>

Mannschaftsunterkünften um einen trapezförmigen Innenhof angeordnet und von sechs Meter hohen Wänden umgeben. Die Frankfurter wurden – getrennt von den anderen Deportierten ..., in die Zellen des Fort IX gebracht und verbrachten dort die Nacht. Hinter den hohen Mauern des Forts, außerhalb des Innenhofes – für die Ankommenden nicht sichtbar -, waren bereits große Gruben ausgehoben. ... Die verantwortlichen Deutschen und Litauer ließen am nächsten Tag die Deportierten in Gruppen von 80 Leuten in Reihen antreten. Sie ließen sie eine Art Frühsporübung im Hof des Forts durchführen und begannen schließlich, die Menschen im Dauerlauf aus dem Innenhof heraus zu den Gruben außen an der Mauer zu treiben. Als diese auseinanderzulaufen begannen, prügelte man sie in die Gruben hinein. Die meisten Opfer wurden, nachdem sie unten lagen, erschossen. Das Feuer kam aus Maschinengewehren, die auf den bewaldeten Hügeln oberhalb der Gruben versteckt gewesen waren. ... Alle in den drei Transporten aus Frankfurt, Berlin und München deportierten Menschen sind am 25. November 1941 ohne jegliche Ausnahme im Fort IX erschossen worden. Es war die erste systematische Vernichtung ganzer Transporte verschleppter Juden aus Deutschland. ... Ein Jahr später wurden die Leichen auf Befehl der Deutschen von jüdischen Häftlingen unter größter Geheimhaltung aus den Massengräbern ausgegraben und verbrannt, um die Verbrechen zu vertuschen.“ Einige der an der Verbrennung der Leichen beteiligten Juden konnten fliehen und teilten mit: „... unter den 12000 verbrannten Leichen befanden sich die Körper von etwa 5000 Juden aus Wien, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg und anderen deutschen Städten ... Die Juden aus Deutschland waren bekleidet erschossen worden, alle anderen hatte man vor der Exekution gezwungen, sich bis auf die Unterwäsche auszuziehen. Die Lage der Leichen zeugt davon, dass man die Menschen in Gruppen in die Gruben getrieben hatte. Dort mussten sie sich hinlegen, dann wurde auf sie geschossen. Das hatte zur Folge, dass viele von ihnen nur leicht oder gar nicht verwundet begraben worden sind.“

<sup>5</sup> [www.blechner.com/.../mina-pics/bl03.01bi1-5.jpg](http://www.blechner.com/.../mina-pics/bl03.01bi1-5.jpg) (14.10.2006)

<sup>6</sup> <http://media.search.lt/GetFile.php?OID=149679&filetype=3>

<sup>7</sup> Quelle: <http://www.ghwk.de/2006-neu/raum7-2.htm>

<sup>8</sup> [www.blechner.com/mina.htm](http://www.blechner.com/mina.htm)

<sup>9</sup> <http://www.volksbundlife.de/foto/data/thumbnails/249/DSC00917.jpg>